



Dokumentarfilm



Blick Bestimmung

Bilder selbstbestimmter Leben

PAL, 74 min., Stereo, Dolby 5.1
Audiodeskription, Untertitel



Österreich 2003

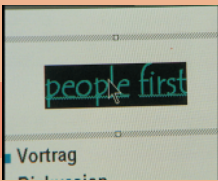


Martin Bruch

Ich wurde 1961 in Hall in Tirol geboren. Ich lebe und arbeite heute in Wien. Nach Volks- und Hauptschule Matura der HTL Maschinenbau. Nach dem abgebrochenen Studium an der Montan-Universität, Leoben, Fachrichtung Erdölwesen, wechselte ich zum Tonlehrgang der Musikhochschule Wien. Ich arbeitete als Tonangler bei einer meiner Leidenschaften Film. Durch die Erkrankung an Multipler Sklerose wechselte ich vom Film-Set ins Film-Tonstudio und war zehn Jahre lang als Geräusche-archivar tätig. Meine Steckenpferde sind Handybikefahren, Film, Musik beziehungsweise Kino. Ich gestaltete eine Ausstellung von Fotos, die ich meist sofort bei diversen Stürzen bzw. Unfällen mit dem Trittroller, später mit dem Rollstuhl, machte.

Diese Ausstellung und das Buch: „BRUCHLANDUNGEN Die subjektive Fotografie unmittelbar nach dem Sturz“ wurde in mehreren Städten Europas gezeigt.

Vor kurzem habe ich meinen Film „HANDYBIKEMOVIE“ fertig gestellt, der 2003 unter anderem bei der VIENNALE zu sehen war.



Waltraud Wiesinger

Ich bin jetzt 37 Jahre und lebe seit 1 ½ Jahren zusammen mit meinem Freund in einer Wohnung in Kledering bei Schwechat. Bei der Wohnung ist auch ein Garten, wo sich auch unser Kater wohl fühlt. Seit ich 6 Jahre alt war, bin ich in einem Heim aufgewachsen und in eine Sonderschule gegangen, das war nicht meine beste Zeit. Dort habe ich hauptsächlich putzen gelernt und habe dann bei den verschiedenen Jobs auch hauptsächlich geputzt.

Seit ich aus der Einrichtung gekommen bin, hab ich viel gemacht und gelernt. Ich habe eine SUD (Selbst und Direkt) -Ausbildung, da lernt man wie behinderte Menschen sich in der Öffentlichkeit orientieren können und wie sie sich durchsetzen können. Das hat mir schon viel geholfen.

Ich arbeite jetzt gerne in Selbstvertretungsgruppen und wirke beim Projekt „easy to read“ mit.

In meiner Freizeit gehe ich gerne einkaufen oder treffe mich mit Freunden. Ich koche für meinen Freund, besonders freut es mich, wenn wir gemeinsam kochen.

In der Kirche treffe ich auch immer Leute, dort geh ich auch gerne zum Singen hin. Hoffentlich kann ich auch in Zukunft noch öfters Auslandsreisen machen, da erlebt man viel und

Kledering bei Schwechat

Musik: Christian Mühlbacher „Wiese“, „Cubano“

Christian



Volker Schönwiese

Volker Schönwiese, geb. 1948. Ich bin 1958 in den Kreis der Behinderten gekommen.

1978 war ich Mitbegründer einer Selbsthilfegruppe von Behinderten und Nichtbehinderten in Innsbruck, seither bin ich in der Selbstbestimmt Leben Bewegung tätig und beteilige mich an vielen politischen Verhandlungen und Aktionen (z.B. bei Verhandlungen um das Pflegegeldgesetz, Initiator der Petition an das Parlament für ein Gleichstellungsgesetz usw.). 1980 schloss ich das Studium der Psychologie ab. Seit 1983 Universitätsassistent am Institut für Erziehungswissenschaften der Universität Innsbruck mit dem Arbeitsschwerpunkt „Integrative Pädagogik“, seit 1994 arbeite ich als a.o.Univ.Prof. 1985 Mitbegründer des „Mobilen Hilfsdienst Innsbruck“ und dessen langjähriger Obmann, seit 2003 engagiere ich mich im Vorstand von „Selbstbestimmt Leben Innsbruck“. 1997 Gründung des Projektes BIDOK (Internetbibliothek zu Fragen der Integration behinderter Menschen <http://bidok.uibk.ac.at/>). Ich lebe mit Lebensgefährtin und Kind in Absam in Tirol.

Absam in Tirol

Musik: Christian Mühlbacher „balla“



Barbara Levc

Ich wurde 1965 in Graz geboren, bin hier aufgewachsen und lebe auch jetzt mit meinem 1998 geborenen Sohn Gabriel in Graz. Aufgrund einer progressiven Netzhauterkrankung Retinitis Pigmentosa war ich schon als Kind stark sehbehindert und bin seit meinem 20. Lebensjahr blind. Meine Schullaufbahn mit Volks- und Hauptschule begann im Grazer Odilien-Institut, einer Sonderschule für sehbehinderte und blinde Kinder. Am Bundes-Blinden-erziehungsinstitut in Wien absolvierte ich eine Ausbildung zur Stenotypistin und Telefonistin und arbeitete von 1984 bis 1989 im Amt der Steirischen Landesregierung und besuchte abends das Bundesgymnasium für Berufstätige. Nach der Matura begann ich das Pädagogikstudium. 1994 bekam ich die damals neu eingerichtete Stelle als Behindertenbeauftragte der Universität Graz und bin bis heute hier tätig. Das Studium unterbrach ich u.a. für den Einsatz, den mein Sohn fordert.

Meine liebsten Aktivitäten sind Unternehmungen mit meinem Sohn, Theater- und Konzertbesuche, gut essen gehen mit Freunden, lesen und Musik. Zur Zeit macht mir das Gestalten von Radiosendungen sehr viel Spaß.

Graz

Musik: Chr. Mühlbacher „what“ Benny Goodman „SingSingSing“



Jasna Puskaric

Ich bin 23 Jahre alt und wohne in Schwechat. Zur Zeit studiere ich Jus an der Uni Wien und arbeite als freie Journalistin in der Medieninitiative sensi_pool, um das Thema „Behinderung“ stärker in die Öffentlichkeit zu bringen. Durch meine Arbeit wurde mir bewusst, wie gerne ich Menschen interviewe. Ich möchte sie näher kennen lernen, das gelingt mir auch immer öfter.

Geboren wurde ich in Wien, dort bin ich auch ständig für die Uni oder den Journalismus unterwegs. Aber ich gehe auch gerne in Wien mit Freunden fort, wir gehen ins Kino oder setzen uns in ein gemütliches Café und tratschen und lachen miteinander. Außerdem liebe ich Shopping, obwohl ich als Rollstuhlfahrerin auch nicht überall rein kann, wo ich gerne würde. Ich hoffe, das ändert sich bald!

Leidenschaftlich erkunde ich fast täglich die unendlichen Weiten des Internet. Ebenso gern höre ich Musik, bunt gemischt von R&B und Soul über Pop bis Rock. Als offener Mensch ergreife ich die Chancen, die sich bieten. Es wird sich zeigen, welchen beruflichen Weg ich gehen werde: In die Juristerei oder in den Journalismus.....

Schwechat bei Wien

Musik:Christian Mühlbacher aus „penthouse“



Olivia Thorpe

Ich wurde am 27.12.1983 in Wien geboren. Ich besuchte einen Integrationskindergarten und danach immer Integrationsklassen.

Von Sept.1999 bis April 2003 war ich außerordentliche Schülerin des Oberstufenrealgymnasiums. Auf Grund meiner Behinderung nahm ich nur fünf Gegenstände in Angriff und zwar Deutsch, Geschichte, Geographie, Englisch und Biologie. Mit dem Abschluss erlangte ich die B-Matura. Im Februar 2001 erwarb ich den ECDL (Europäischen Computerführerschein).

Seit September 2003 arbeite ich 20 Stunden in der Woche bei der Österreichischen Computergesellschaft und habe persönliche Assistenz am Arbeitsplatz.

Ich habe vielseitige Interessen. Ich liebe Musicals, gehe oft in die Oper und höre klassische Musik. Ich gehe gern mit Freunden zu Ausstellungen und interessiere mich für Alte Kulturen. Ich reiste bereits nach Mexiko, Griechenland, England, Schottland, Italien, Spanien, Frankreich, in die Türkei und Schweiz, ein lang ersehnter Wunsch ist Ägypten.

Kochen und gut essen sind weitere Leidenschaften von mir, und natürlich treffe ich mich sehr gern zu einem Glas Bier mit meinen Freunden zum Tratschen.

Wien, Liesing

Musik: Christian Mühlbacher „Orgie 3“



Bernadette Feuerstein

Geboren 1959 in Wien. 1963 Diagnose einer progressiven spinalen Muskelatrophie, seit 1966 Rollstuhlfahrerin.

Regelkindergarten, -volksschule und 1978 Matura; Studium der Soziologie an der Universität Wien. 1990 Diplomarbeit über behinderte Studierende. Seit 1991 in der Konsumentenschutzsektion im Ministerium, zur Zeit in Karenz.

Meine größte Leidenschaft ist seit 2002 meine Tochter Lea; den Alltag organisiere ich mit Unterstützung von persönlichen AssistentInnen und meinem Partner. Seit 1981 behindertenpolitische Aktivitäten wie z.B. Mitbegründerin des Behindertenberatungszentrum „Bizeps“, Leiterin der Arbeitsgruppe „Kultur ohne Barrieren“. 1995-96 Mitarbeit im EU Projekt Helios. Der Kampf um ein Behindertengleichstellungsgesetz ist seit 1997 Arbeitsschwerpunkt.

Obfrau der 2000 gegründeten Selbstbestimmt Leben Initiative Wien (SLI-Wien). Mitbegründerin und im Vorstand der Wiener Assistenzgenossenschaft WAG. Studienreisen: Brasilien, USA, Marokko, Kolumbien Kuba, Washington.

Wien, Favoriten

Musik: Christian Mühlbacher „miss sippi“



Niki Prasek

Geboren bin ich 1979 in Wien. Durch eine Impfung ist meine Behinderung ausgebrochen.

Früher bin ich gemeinsam mit meinem Bruder in die Hofmühlgasse (eine Alternativschule) gegangen.

Wie ich mit der Schule fertig war, hab ich gemeinsam mit meiner Mutter einen Job gesucht für mich. Ich hab Verschiedenes ausprobiert, als Gärtner z.B., aber jetzt hab ich meinen Traumjob als Kellner im Tüwi (Studentenlokal). Wenn ich nicht arbeite, geh ich gerne mit einem Freund ins Kino oder kaufe auch Videos. Mit Benjamin, das ist noch ein Freund aus der Schule, haben wir auch schon selber eigene Filme gedreht, für einen Film haben wir sogar einen Preis bekommen.

Im Sommer fahre ich mit meiner Familie und einem Freund nach Strobl auf Urlaub, dort hab ich auch Wasserschi fahren gelernt. Sehr gerne fahre ich auch nach Griechenland. Aber am liebsten würde ich noch einmal nach Amerika fahren, das war echt toll. Ich lebe alleine in meiner kleinen Wohnung, aber ich wünsche mir wieder eine Freundin. In Zukunft will ich noch einige CD's mit meiner Band „Echt Stoak“ aufnehmen und auch weiter Filme drehen.

Wien, Margareten

Musik: Christian Mühlbacher „Kavaliersdelikt“



Barbara Schuster

Ich bin seit meiner Geburt vor 29 Jahren gehörlos und auf einem Weingut in Südtirol aufgewachsen. Seit meinem 15. Lebensjahr lebe ich im Ausland.

In München habe ich die Fachoberschule besucht, daran anschließend absolvierte ich mein Studium für „Werbe-Design“ an der Akademie Innsbruck und last but not least schloss ich mein Studium für „Multimedia“ am Technology College SAE in Wien ab.

Momentan studiere ich an der Akademie der Bildenden Künste in Wien, Fachrichtung „Lehramt für Werkerziehung und textiles Gestalten“.

Neben meinem Studium arbeite ich als selbstständige Grafik- und Web-Designerin für „5m mindwarp networking“ und als Gebärdensprachleiterin. Mein soziales Engagement und meine Motivation, andere gehörlose Menschen zu fördern und zu unterrichten, ist sehr groß. Ich will mit meiner Tätigkeit und meinem unbändigen Tatendrang mithelfen, andere gehörlose Menschen in ihrer sozialen und beruflichen Situation zu stärken und ihnen Unterstützung in persönlicher und beruflicher Hinsicht geben. Auf meinen Reisen in andere Kulturen fotografieren ich gerne.



Hans Hirnsberger

Bin 1962 in Schwaz in Tirol geboren und im Zillertal aufgewachsen.

Habe in Salzburg das Gymnasium besucht und maturiert.

Meine Behinderung Progressive Muskeldystrophie habe ich seit dem 17. Lebensjahr.

Medizinstudium am Stock gehend absolviert und die Ausbildung zum Facharzt für Psychiatrie und Neurologie im Rollstuhl abgeschlossen.

Zur Zeit am Institut für Medizinische Psychologie der Universität Wien tätig.

Hauptinteressen: Mein Sohn Emil, geboren 1998.

Journalismus zum Thema Behinderung, Medizinische Psychologie der Zwischenkriegszeit, Kino und Film, Polnische Sprache und Literatur.

Wien, Margareten

Musik: Otto Lechner „Bosnia Suite II“



Eberhard Zumtobel

Ich bin 48 Jahre alt, ledig und lebe in einem alten Bauernhaus. Seit meiner Geburt bin ich durch Athetose aufgrund von Rh-Inkompatibilität behindert. Nach Absolvierung der AHS begann ich im Vorarlberger Landesdienst zu arbeiten. Mit 27 Jahren absolvierte ich ein berufsbegleitendes Studium in den Fächern Pädagogik und Psychologie an der Universität Innsbruck und promovierte zum Dr.phil. mit einer Dissertation zum Thema „Selbstbestimmung behinderter Menschen. Erfahrungen Konzepte Perspektiven“. Seit 1993 betreue ich in der Vorarlberger Landesbibliothek in Bregenz die Fachreferate Erziehungswissenschaft und Psychologie . 1997 bis 1999 leitete ich das Projekt „Selbstbestimmt Leben in Tirol“.

Als langjähriger Aktivist der Selbstbestimmt Leben Bewegung betrachte ich die Gründung einer Selbstbestimmt Leben Initiative in Vorarlberg als Notwendigkeit. Das Reisen gehört zu meinen größten Leidenschaften. Daneben höre ich gerne gute Musik, gehe in Konzerte, Musiktheater und ins Kino. Der Gourmet in mir darf auch nicht vernachlässigt werden.

Dornbirn

Musik: Christian Mühlbacher „heliobrasil“



Presstext „Blickbestimmt“

Die Bilder, welche wir uns von anderen Menschen machen, sind nicht nur visuelle Signale, sondern auch gesellschaftliche Rollenzuschreibungen. Jung oder alt, aktiv oder passiv, modern oder altmodisch, beneidens- und bemitleidenswert. Die Bilder, welche in den Medien über behinderte Menschen verbreitet werden, sind in hohem Ausmaß stereotyp. Armes Hascherl oder Partisan, Problemwesen oder Leistungssportler. Dazwischen klafft ein großes Loch, und in diesem Loch spielt sich das wahre Leben der behinderten Menschen ab.

Der Film „BlickBestimmung“ ersetzt das Vorurteil über behinderte Menschen durch konkrete Informationen über das Leben einer Bevölkerungsgruppe, die sich selbst schon lang nicht mehr als andersartig empfindet und deren Ungeduld, dass diese Sichtweise bei vielen Menschen noch existiert, wächst.

Ich rate allen, die den industriell vorgefertigten Bildern über behinderte Menschen nicht mehr trauen, diesen Film anzuschauen. Er ist deswegen bedeutend, weil er gelassen und unspektakulär arbeitet. Er ist pragmatisch, wo andere Ideologien bemühen. Er ist konkret, wo andere mutmaßen. Er erzählt, wo andere schwadronieren. Und: Er hat den Witz, der Erkenntnisse ermöglicht.



Wer den Blick bestimmt, bestimmt die Perspektive!

Darum haben selbst bestimmte Menschen einen Film über Ansichten und Aussichten ihres Lebens gemacht. Die Blickwinkel in „BlickBestimmung“ sind neu, sie sind „Bilder selbst bestimmten Lebens.“ Wenn sich die U-Bahn füllt, stehen wir aneinander gedrängt, unser Auge fällt auf Gesichter, die zu nahe kommen, auf Ärger, Unmut, Aggression. Aber halt: Im Film BlickBestimmung fällt der Blick auf Hände, die sich um Haltestangen legen, Unterarme, immer mehr Unterarme, kreuz und quer Unterarme. Vom Rollstuhl aus hat die Welt ein anderes Gesicht. Oder doch nicht?

Hans Hirnsperger, einer von elf Porträtierten reflektiert, dass bei ihm „Zeiten der Verleugnung von Zeiten der Auseinandersetzung“ abgewechselt werden. Und fügt hinzu, dass es wohl allen Menschen so ginge. Martin Bruch kurbelt auf seinem zum Fahrrad mutierten Rollstuhl durch das Land. „Ich kurble die ganze Zeit,“ sagt er, „ich kurble und kurble und kurble. Manchmal kurble ich meiner Krankheit davon, aber sie ist immer knapp hinter mir und sie holt mich schon auch ein. Aber that`s life.“

BlickBestimmung zeigt auch viel Freude. Waltraud Wiesinger findet auf der Straße ein Video über „Krüppelsex“ und schaut es sich nicht an, oder vielleicht doch? Barbara Levc ertastet auf einem erhabenen Stadtplan mit ihren Händen das Gebiet um die neue Murinsel, um gemeinsam mit ihrem Sohn dorthin zu spazieren. Sie sieht ihn nicht, wenn er später auf dem Kletterturm herumturnt, aber sie hört sein fröhliches Jauchzen. Barbara Schuster erhält einen Brief vom Amt, sie möge dringend anrufen. Sie geht persönlich hin, um zu erklären, dass sie nicht hören kann. Ihre Belustigung über den ignoranten Staatsdiener überträgt sich auf den Zuschauer. Der Mann vom Amt hingegen ist völlig verwirrt.

Die Botschaft von Bernadette Feuerstein ist voller Kraft. Ihr Rollstuhl und sie bleiben im Hintergrund, das Bild beherrscht ihre kleine Tochter Lea, die wie alle glücklichen Kinder ihren Part im Mittelpunkt der Erwachsenenattention voll auf genießt. Niki Prasek, dem zwei Impfungen Schaden zugefügt haben, arbeitet in einem Studentenlokal. Mit freundlicher Gelassenheit versorgt er ruhig die Tische. Alles paletti also?

Wenn Jasna Puskaric zu ihren Vorlesungen von Schwechat an das Juridicum nach Wien fährt, machen eine kleine Schwelle, ein Verkehrsmittel ohne Rampe oder eine schlecht ausgebildete Straßenbahn-Fahrerin ihren Weg zum Hindernislauf. Selbst bestimmt leben, können die meisten der Hauptdarsteller von „BlickBestimmung“ nur mit persönlicher Assistenz. Das für alle zu erreichen ist ihr großes, gemeinsames politisches Anliegen. Dafür kämpft Eberhard Zumtobel: „Das ist wie mit einem Baum im Frühling. Es gibt noch kahle, starke Äste, aber die Knospen müssen erst aufspringen, erblühen, Blätter müssen sich entwickeln. Das alles braucht Zeit.“ Auch Volker Schönwiese ist engagiert in diesem Kampf um Unterstützung und Hilfe. Der Professor an der Universität Innsbruck fordert ein „Gleichstellungsgesetz,“ damit behinderte Menschen die Garantie auf dieselben Rechte haben, wie sie für alle gelten.

Und dann zeigt BlickBestimmung noch etwas, das ganz selten ist - die reine Freude. Olivia Thorpe lernt Sota Istrevi kennen, die sich als ihre neue persönliche Assistenz vorstellt. Aus der Perspektive von selbst bestimmten Menschen entsteht große Klarheit. Wie auch aus dem Film BlickBestimmung: Er ist gelassen und doch von einer heiteren Rasanz, er ist unspektakulär und doch eindringlich durch seine alternative Perspektive, er zeigt Menschen, die es nicht leicht haben, und er bringt sie uns nahe durch ihre Reflexionen, politischen Ansprüche, ihr Glück und ihre Ernsthaftigkeit. Es ist eine Blickreise wert, mit BlickBestimmung die Perspektive zu ändern.



Selbstbestimmt Leben

Wir behinderte Menschen sind die ExpertInnen in eigener Sache. Das betrifft unser eigenes Leben und das betrifft die Rahmenbedingungen, in denen wir leben. Selbstbestimmtes Leben ist eine Philosophie und eine Bewegung von Menschen mit Behinderung, die sich für Chancengleichheit, mehr Respekt, Selbstbestimmung / Selbstverantwortung im Lebensalltag und gegen Fremdbestimmung einsetzen. Selbstbestimmt Leben heißt nicht, dass wir alles selbst machen wollen und niemanden brauchen oder dass wir isoliert leben wollen. Selbstbestimmt Leben bedeutet, dass wir die selben Wahlmöglichkeiten und Kontrolle über unseren Alltag verlangen, wie sie unsere nichtbehinderten Brüder, Schwestern, Nachbarn und Freunde für selbstverständlich halten. Wir behinderte Menschen sind für unser Leben selbst verantwortlich. Wir sind für unsere Angelegenheiten kompetent und entscheidungsfähig. Wenn wir zur Entscheidungsfindung Hilfe benötigen, dann ist diese Hilfe, z.B. in Form der Persönlichen Assistenz zu gewähren.

**Nichts über uns ohne uns!
Nothing about us without us!**



Persönliche Assistenz

„Assistenz“ ist jede Form der persönlichen Hilfe, die behinderte Menschen in die Lage versetzt, ihr Leben selbstbestimmt zu gestalten.

Zeit, Ort und Person sowie die Form der geleisteten Hilfe und Unterstützung können nur mit persönlicher Assistenz von uns selbst bestimmt werden.

Entscheidend sind die Wahlmöglichkeiten; das heißt, der behinderte Mensch kann zwischen verschiedenen akzeptablen Dienstleistungen auswählen. Diese erfüllen von behinderten Menschen festgeschriebene Standards und helfen das Leben selbstbestimmt zu führen.

„Ziel unserer Behindertenpolitik muss sein, dem Einzelnen mehr persönliche Macht und uns als Gruppe mehr politische Macht zu verschaffen. Triebfeder und Richtschnur in dieser Arbeit ist unser Selbstrespekt. Erst wenn wir davon überzeugt sind, dass wir die gleiche Lebensqualität verdienen, die andere für selbstverständlich hinnehmen, werden wir uns nicht mehr unserer Behinderung schämen, uns verstecken und ein Zuschauerdasein fristen, sondern am Leben als freie und stolze Menschen teilnehmen“.

11 Portraits zeigen Einblicke in den Alltag und Wege des Lebens

Nicht nur die Portraits handeln von selbstbestimmtem Leben behinderter Menschen, sondern auch die Entstehungsgeschichte des Filmes und die Produktion richten sich nach dem Selbstbestimmt Leben Prinzip. So waren behinderte FilmemacherInnen federführend beteiligt. In allen Planungs- und Entscheidungsphasen haben behinderte Menschen die entscheidende Rolle gespielt.

Das Selbstverständnis behinderter Menschen hat sich gewandelt: weg vom Betreut- Werden zu einem gemeinsamen Lebensweg

nicht die Defizite der behinderten Menschen stehen im Zentrum, sondern Fähigkeiten und Bedürfnisse
Selbstbestimmung statt Fremdbestimmung

Persönliche Assistenz statt Betreuung

nicht Problemlösung sondern Lebensplanung

nicht nur Arbeitsassistenz, sondern auch Assistenz am Arbeitsplatz

behinderte Menschen können und wollen sich in allen Lebensbereichen entfalten, teilnehmen und auch Berufskarriere machen etc.

Bernadette Feuerstein

Der Film BlickBestimmung ist unser Beitrag für die geänderte Sichtweise und bietet neue Perspektiven.

Der Film Blick-Bestimmung ist ein Produkt von SLI Wien für die EQUAL Entwicklungspartnerschaft QSI (Quality Supported Skills for Integration), die sich der Qualitätssicherung in der Integrationsarbeit widmet.

QSI ist eine von 58 österreichischen Entwicklungspartnerschaften, die im Rahmen der europäischen Gemeinschaftsinitiative EQUAL Strategien gegen Diskriminierung am Arbeitsmarkt erarbeiten und innovative Standards zur Integration benachteiligter Gruppen in den Arbeitsmarkt entwickeln. Ziel von QSI ist es, Ausbildungen und Qualitätskriterien für die Ausbildung von Integrationsfachkräften zu entwickeln. Denn behinderte Menschen können sich nur dann gut in den Arbeitsmarkt integrieren, wenn sie dabei von Profis unterstützt werden, die um die Rahmenbedingungen „behinderten“ Lebens Bescheid wissen. Behinderte Menschen und ihre Angehörigen bringen daher ihr Wissen und ihre Forderungen als ExpertInnen in eigener Sache in das Projekt QSI ein.

www.blickbestimmung.at

www.qsi.at

Produktion:
SLI-Wien
1100 Wien, Laxenburgerstr. 28/16
Tel: +43-1-602 57 76
Fax: +43-1-641 58 50

QSI-koordinierende Stelle:
Integration: Österreich
1150 Wien, Tannhäuserpl. 2
Tel: + 43-1-789 17 47/ 22
Fax: +43-1-789 17 46

Produktion:
SLI - Wien
1100 Wien, Laxenburgerstr. 28/16
Tel: +43-1-602 57 76
Fax: +43-1-641 58 50

QSI-koordinierende Stelle:
Integration: Österreich
1150 Wien, Tannhäuserpl. 2
Tel: + 43-1-789 17 47/ 22
Fax: +43-1-789 17 46

Das Team:

Buch: Erwin Riess

Nach einer Idee von: B. Feuerstein und B. Hruska

Produktionsleitung: Bernadette Feuerstein
Co-Regie, Aufnahmeleitung: Bernhard Hruska
Produktionsassistentz: Katharina Zabransky
Ton, Kameraassistentz: Michael Ahorner
Technische Assistentz: Jana Druskovic
Benjamin Swiczinsky

Schnitt: Doris Plank
Sigo Bachmayer
Werner Müller

Regie und Kamera: Helmut Wimmer

Musikgestaltung: Christian Mühlbacher
Gebärdendolmetsch: Ferdinand Leszcz
Audiodeskription: Angela Hatamy
Sprecher: Josef Mayer

Die Ausstrahlung erfolgt mit Untertiteln und mit einem zusätzlichen Stereoton mit bildbeschreibenden Texten.

Der Film Blick-Bestimmung ist ein Produkt von SLI Wien für die EQUAL Entwicklungspartnerschaft QS.I
Dieses Booklet ist auf der Homepage als RTF-file zu finden.

ISBN: 3 -9501881-0-X



WIEN

